

WWW.GOETZE.NET

Gesetz zur Änderung des SächsUIG und des SächsGDIG (Drs. 6/4908)

Anhörung im Sächsischen Landtag
(Ausschuss für Umwelt und Landwirtschaft)
am 19. August 2016

Dr. Roman Götze

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht, Leipzig
Lehrbeauftragter an der Universität Leipzig und der Hochschule Harz

- **Gesetzentwurf der Staatsregierung (Drs. 6/4908)**
 - **SächsUIG**
 - **Exekutivnormsetzung** (Verordnungserlass)
fällt nicht mehr unter Ausnahmevorschrift
„Gesetzgebung“ (§ 5 III SächsUIG)
 - **öffentliche Anhörung** (optional) und (formeller)
Einwendungsausschluss in Massenverfahren
(§ 7 II 1 SächsUIG)
 - **SächsGDIG**
 - **öffentliche Anhörung** (optional) und (formeller)
Einwendungsausschluss in Massenverfahren
(§ 8 V SächsGDIG)

- **Grundsätzliche Bewertung (1)**
 - **Regelungskomplex 1 (nur SächsUIG):** Änderung des Ablehnungsgrundes (§ 5 III SächsUIG): **alternativlos**
 - durch Unionsrecht in seiner Auslegung durch den *EuGH*, Urt. v. 18.7.2013 – Rs. C-515/11 – “Deutsche Umwelthilfe/Bundesrepublik“ und *EuGH*, Urt.v.14.2.2012 – Rs. C-204/09 – „Flachglas Torgau“ vorgezeichnet
 - zur Anpassungsnotwendigkeit bereits *Götze*, SächsVBl. 2014, 63 ff.
 - im Bundesrecht (UIG) seit Ende 2014 kodifiziert (G. v. 27.10.2014, BGBl. I S. 1642 (Nr. 49); Geltung ab 06.11.2014)
 - Anpassungsbedarf ist jetzt rechtssicher abgearbeitet

▪ Grundsätzliche Bewertung (2)

- Nicht so eindeutig dagegen Bewertung des Regelungskomplexes 2: öffentliche Anhörungsoption mit (formellem) Einwendungsausschluss
 - Regelungsabsicht ist grundsätzlich positiv zu bewerten → **wird in der Praxis den Vollzug spürbar erleichtern**
 - in der Praxis war oft fraglich, wie die gesetzlich im SächsUIG/SächsGDIG vorgesehene *Anhörung vor der Entscheidung über die Offenbarung der „geschützten Informationen“* – zumal innerhalb der Monatsfrist/Zweimonatsfrist - bei mehreren hundert oder gar Tausenden Betroffenen organisiert werden sollte
 - In den Bundesländern und im Bundesrecht gibt es keine gesetzlich positivierte Option, in die öffentliche Anhörung zu gehen
 - In der Praxis deshalb oft „**Flucht in die Ablehnung nach Aktenlage und Betroffenheitsprognose**“ (etwa *OVG Berlin-Brandenburg*, NVwZ-RR 2015, 801; vgl. auch *Götze*, LKV 2013, 241 ff.) → Kehrseite: **Rechtsunsicherheit** und Entfallen der Möglichkeit der **Einwilligung** durch Drittbetroffenen

- **Grundsätzliche Bewertung (3)**
 - **Teilregelung „öffentliche Anhörung“**
 - Beide Richtlinien (UIRL/INSPIRE und Aarhus-Konvention) geben nicht zwingend **individuelle Anhörung** Dritter vor
 - genaugenommen schweigen beide Richtlinien und AK zum Anhörungserfordernis. Es wird allerdings im Kontext der Ablehnungsgründe (vgl. z.B. Art. 4 II UAbs. 2 S. 2 UIRL) ein **Abwägungserfordernis** zwischen dem Bekanntgabeinteresse und dem Verweigerungsinteresse „in jedem Einzelfall“ (dazu *EuGH*, Urt. v. 16.10.2010 – Rs. C-266/09 – Stichting...) gefordert, so dass **Anhörung** eher **mittelbar und funktional** als Voraussetzung einer sachgerechten Abwägung erscheint
 - **Anstoßwirkung** durch öffentliche Bekanntmachung m.E. noch ausreichend und durch sachliche (auch unionsrechtlich beachtliche) Gründe gerechtfertigt

- **Grundsätzliche Bewertung (4)**
 - **Teilregelung „Einwendungsausschluss“**
 - Im Vergleich zu „materieller Präklusion“ (RefE) deutlich abgeschwächt (wenn nach 6 Wochen keine Einwendungen eingegangen sind, kann die Stelle die Informationen veröffentlichen, vgl. § 6 Ia Satz 10 SächsUIG – **formelle Präklusion**; der Sache nach „**Opt-Out**“-Regelung)
 - **unionsrechtliche Bedenken** (etwa: Rechtsprechung des *EuGH* zu materieller Präklusion im Umweltbereich (§ 73 IV VwVfG, § 2 III UmwRG), *EuGH*, Urt.v. 15.10.2015, Rs. C-137/14 – *Kommission/Deutschland*) **treten deshalb erheblich zurück**
 - Gewisses (wohl hinnehmbares) **Risiko** bleibt, da beide Richtlinien einen Einwendungsausschluss in Bezug auf Abwägung im Einzelfall nicht ausdrücklich vorsehen, jedoch im Rahmen der **Vollzugsautonomie** der Mitgliedstaaten bei der Durchführung von sekundärem Unionsrecht auch unionsrechtlich **Mitwirkungsobliegenheiten** Betroffener im Grundsatz anerkannt sind; verschärfend kommt aber hinzu, dass **Fristenregelungen nicht kohärent sind** (dazu sogleich).

- **Anmerkungen im Detail (1)**
 - **6-Wochen-Frist** für Einwendungen (§ 6 Ia Satz 7 SächsUIG) ist nicht mit Gewährungsfrist bei **Anträgen** nach § 7 I 1 Nr. 1 SächsUIG (Regelfrist: **1 Monat** ab Eingang) synchronisiert; Verlängerung auf 2 Monate (§ 7 I 1 Nr. 2 SächsUIG) ohnehin nicht in jedem Fall möglich (Stichwort: Umfang oder Komplexität der Umweltinformationen), dies wirkt sich bei proaktiver Informationsgewährung (§ 12 SächsUIG) nicht aus, kann im Übrigen (bei UI-Anträgen) aber zu Spannungen führen.
 - Redaktionell: Gesetzesformulierung „**Daten**“ in § 6 Ia Satz 10 SächsUIG etwas unscharf; besser – wie in Satz 1 – „**Umweltinformationen**“

- **Anmerkungen im Detail (2)**
 - **Veröffentlichung im Sächsischen Amtsblatt mit (zusätzlicher) ortsüblicher Bekanntmachung** (bei bis zu 10 betroffenen Gemeinden, § 6Ia Satz 5 SächsUIG) → besser als noch im RefE vorgesehene obligatorische Veröffentlichung im Veröffentlichungsblatt der betroffenen Gemeinde
 - verursacht aber möglicherweise bei **Informationsanträgen** (die Unterrichtung nach § 12 SächsUIG ist ohnehin kostenfrei) nicht ganz zu vernachlässigende **Zusatzkosten** (zunächst: für öffentliche Hand), von denen unklar ist, ob sie im Übermittlungsfall bei **antragsbezogener Gewährung** als Auslagen umzulegen sind, § 13 I 1 SächsUIG; Tarifstelle 94 des SächsKVZ). Das Vereitelungsverbot nach § 13 II SächsUIG gilt explizit nur für *Gebühren*; ist m.E. aber auch auf Auslagen zu erstrecken. Hier ergeben sich allerdings Auslegungsunsicherheiten, die durch gesetzliche Klarstellung behoben werden können.
 - Sinnvoll eventuell auch **Einbeziehung von § 6 II SächsUIG** („freiwillige Informationsübermittlung), in dieser Fallgruppe zwar „Einwilligung“, aber bei Vielzahl von Betroffenen ggf. zur Ermittlung derer Belage (Abwägung) erforderlich

- **Kartenbasierte Planungen und Beeinträchtigung der Rechte Dritter? – 1 -**
 - Möglicherweise unbeabsichtigt hat Begründung zum Gesetzesentwurf ein **neues Auslegungsproblem** mit Blick auf grundstückskonkrete rechtsförmliche Planung „geschaffen“
 - Regelungsanlass für SächsUIG/SächsGDIG-Novelle ist Umsetzung der Sächsischen Rohstoffstrategie **ROHSA 3** (Datensammlungen, 3-D-Modelle, Karten etc.)
 - **exekutive Normsetzung** durch Raumordnungspläne und Bebauungspläne kann – wie ROHSA 3-Karten - auch (und muss z.T.) **detailliert und flurstücksgenau (!)** Grundstücksinformationen (Nutzungsmöglichkeiten und sonstige wertbestimmende Daten, nachrichtliche Darstellungen etc.) öffentlich zugänglich machen, etwa durch Offenlage nach § 10 ROG, § 6 II SächsLPIG (Regionalplan) bzw. § 3 I BauGB (B-Plan) und Schlussbekanntmachung

- **Kartenbasierte Planungen und Beeinträchtigung der Rechte Dritter? - 2 -**
 - Keine der fachgesetzlichen Offenlage- und Bekanntmachungsregelungen verhält sich zur vorherigen Anhörung von Dritten; dies wäre auch **unpraktikabel** (Verfahrensdauer etc.) und führte zu absurden Konsequenzen
 - Soll jetzt – wenn die **Prämisse** der Betroffenheit Dritter bei ROHSA 3 zutrifft (m.E. zweifelhaft) vor öffentlicher Auslegung etc. die Zustimmung potentiell betroffener Dritter – durch öffentliche Bekanntmachung? – einzuholen sein?
 - M.E. ließe sich diese Spannungslage durch den **Spezialitätsgrundsatz** (konstitutive fachgesetzliche Transparenzregelungen gehen dem § 12 SächsUIG vor; dazu unsere Rechtliche Stellungnahme, in den Materialien, S. 20 ff.) auflösen; dennoch **Klarstellung** wünschenswert (Gesetzesbegründung oder § 12 SächsUIG).

Vielen Dank!

**Dr. Roman Götze,
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht,**

**Petersstraße 15, 04109 Leipzig
goetze@goetze.net
www.goetze.net**

BACKUP

- Eine **Präklusion** (lat. *Ausschluss*) bezeichnet in der juristischen Fachsprache den **Ausschluss bestimmter Rechtshandlungen oder Rechte**.
- Grundsätzlich wird zwischen *materieller* und *formeller* Präklusion unterschieden.
 - Unter **formeller Präklusion** versteht man das Zurückweisen von Einwendungen [nur] im laufenden Verfahren wegen Fristversäumnisses mit Wirkung nur für dieses Verfahren, vgl. § 87b VwGO.
 - **Materielle Präklusion** bedeutet, dass die Einwendungen aufgrund des Fristversäumnisses weder im laufenden noch in künftigen Verfahren gehört werden.

- **VwVSächsAltK (SächsABl. 2007 Nr. 30, S. 1002)**

„VI. Auskunftsrechte

Das Recht auf Auskunft aus dem **Sächsischen Altlastenkataster** wird nach den Vorschriften des Sächsischen Umweltinformationsgesetzes gewährt. Bei Auskunftersuchen aus dem Sächsischen Altlastenkataster einschließlich seines Archivs ist hinsichtlich des **Schutzes privater Belange (§ 6 Abs. 1 SächsUIG) grundsätzlich davon auszugehen, dass das Interesse an der Bekanntgabe den Schutz privater Belange überwiegt und Informationen zu erteilen sind**. Der Umfang der mitzuteilenden Informationen ist im Einzelfall zu bestimmen.“

- **§ 29 II Umweltverwaltungsgesetz Baden-Württemberg:**

Sind vor der Entscheidung über die Offenbarung nach Absatz 1 Satz 3 mehr als 50 Betroffene anzuhören, deren Belange offensichtlich gleichartig betroffen sind, und überwiegt das öffentliche Interesse an der Bekanntgabe erheblich oder handelt es sich um einen Fall des Absatzes 1 Satz 2 mit mehr als 50 Betroffenen, **kann auf eine Anhörung verzichtet werden**. Unterbleibt die Anhörung, kann die Bekanntgabe der **Entscheidung** über die Offenbarung **durch eine öffentliche Bekanntmachung** erfolgen. Die öffentliche Bekanntmachung wird durch Einstellung der Entscheidung auf der Internetseite der informationspflichtigen Stelle und außerdem durch einen entsprechenden Hinweis in ihrem amtlichen Veröffentlichungsblatt oder in örtlichen Tageszeitungen bewirkt. Die Entscheidung gilt am Tag nach der öffentlichen Bekanntmachung als bekannt gegeben